

Formen und Schwünge in der Galerie Unger

Bremen – Auf in den Frühling! „Mit minimalistischen Wandobjekten und überraschend beweglichen Skulpturen beginnen wir das Ausstellungsjahr schillernd und beschwingt“, sagt die Bremer Galeristin **Corona Unger**. In ihren Räumen an der Georg-Gröning-Straße 14 (Schwachhausen) präsentiert sie unter dem Titel „Stille Präsenz“ bis zum 19. April Wandobjekte und Skulpturen von **Heiner Thiel** und **Martin Willing**. Das Ergebnis bezeichnet Unger als „Miteinander von Stille und Dynamik“.

Die Wandobjekte stammen von Heiner Thiel, der in Wiesbaden lebt und arbeitet. Thiel gewinnt seine dreidimensionalen Objekte aus Aluminiumplatten. „Mit nur wenigen Schnitten greift der Künstler in das Material ein, um daraus elementare, unverwechselbare Formen zu entwickeln“, so Unger. „Anschließend werden sie konkav gebogen. Mit kraftvollen oder sanften Wölbungen, Spitzen und Kanten ragen sie souverän in den Raum hinein – hinterfangen von einer prägnanten Schattenzone scheinen sie in stiller Balance von Kontur und Proportion vor der Wand zu schweben.“

Eine entscheidende Rolle bei all dem spielt die Farbe. Thiel konzentriert sich auf jeweils eine, die „mit dem silbernen Glanz der polierten Randgestaltung interagiert“. Und: „Die nuancenreich schimmernde Farbgebung erfolgt in einem elektrochemischen Eloxierungsverfahren.“ Die hohlspiegelartige Grundform der Arbeiten leite das Licht auf vielfältige Weise über ihre geschwungenen Oberflächen.

Einen Kontrapunkt bilden die filigranen Metallarbeiten des Kölner Bildhauers Martin Willing. Beweglich sind sie nicht durch Motoren oder Gelenke, sondern durch Schwingungen ihres Materials. Willing, so Unger, entwickelt seine aus Edel- und Federstahl, Aluminium oder Titan geschaffenen Arbeiten mit der Hilfe einer „vieltätigen Vorspanntechnik“. Und: „Die Bewegung der Kunstwerke initiiert der Betrachter selbst und erlebt vom ruhigen, grazilen Neigen bis zum vibrierenden Zurückschwingen eine faszinierende rhythmische Dramaturgie.“

Mit seinen schwingenden Skulpturen nimmt Willing „eine singuläre Position in der Bildhauerei ein“, sagt die Galeristin. „Er zeigt, wie Rhythmik und Gestalt der Vibration von ihrer Form, Masse und Orientierung zum Gravitationsfeld der Erde abhängen.“

THOMAS KUZAJ



Galeristin Corona Unger und **Martin Willing** mit Willings Skulptur „Hyperboloid“.

GALERIE UNGER